



MEISTER AN DEN SAITEN: Pavel Khlopovsky an der Gitarre und Alexander Paperny an der Balalaika.

Foto: Ottmüller

## Zupfinstrumente von ihrer besten Saite

Herausragendes Konzert mit Gitarre und Balalaika im Ötigheimer Gemeindehaus

„Ungewöhnlich, bei einem Konzert Guten Morgen zu sagen“, findet Gitarrenlehrer Pavel Khlopovsky, der zusammen mit dem in Hamburg lebenden Balalaikaspielder Alexander Paperny am Samstag im Ötigheimer Gemeindehaus Alte Schule ein herausragendes Konzert gab. Er habe lange nach einem Balalaikaspielder gesucht, so Pavel Khlopovsky und sei mit seinem russischen Landsmann Alexander Paperny auf einen ausgezeichneten Musiker gestoßen. Gitarrist Pavel Khlopovsky unterrichtet seit zehn Jahren Musiker des Ötigheimer Mandolinen- und Gitarrenorchesters und zog so trotz des ungewöhnlichen Termins am zweiten Adventstamstag einige Zuhörer ins Konzert.

Mit einer Violinsonate in E-Dur von Johann Sebastian Bach eröffnete Alexander Paperny dann das brillante Konzert, das die beiden Zupfinstrumente von ihrer besten Seite zeigte. Aus der Suite „Siziliana“ von Johann Sebastian Bach stammt ein Stück, das die beiden gezupft spielen und das durch seine klaren Töne besticht. Gitarre und Balalaika ergänzen sich perfekt. Bekannt ist das Stück „Rondo alla Turca“, der Türken Marsch von Mozart, das mit Balalaika

und Gitarre einen sehr feinen Klang bekommt. Die Balalaika liefert ungewohnt hohe Zupftöne, während die Gitarre für den vollen Ton sorgt.

Eine Bearbeitung für Gitarre ist das „Für Elise“ von Ludwig van Beethoven. Pavel Khlopovskys Instrumentenschüler wollten das Stück immer wieder spielen und so habe er nun selbst eine Bearbeitung dafür geschrieben, die die romantischen Elemente voll zur Geltung bringen. Aus der Oper „La Vida Breve“ von Manuel De Falla stammt ein bekannter Tanz – mit Gitarre und Balalaika ist er munter und filigran, die spanischen Elemente sind mit der Gitarre bestens zu erkennen und die Balalaika liefert eine besondere Note. Die „Variationen über ein Thema von Niccolò Paganini“ wurden von einem russischen Balalaikaspielder für das dreieckige Instrument arrangiert und zeigen dessen unterschiedliche Möglichkeiten wunderbar auf. Wie beim Teufelsgeiger Paganini selbst, wird hier die Musikalität von Instrument und Musiker auf die Probe gestellt und auf unterschiedlichste Weise die verschiedensten Töne und Melodiefolgen erzielt.

Wundervoll im Klang sind die rumänischen Tänze, die durch ihre Klangviel-

falt bestechen. Lateinamerikanisch wurde es mit Astor Piazzolla romantisch-leidenschaftlichem Stück „Oblivion“: Die Balalaika ist für die Sehnsucht zuständig, die Gitarre liefert die ruhigen Noten, die dem Ganzen Tiefe und Nachdruck geben. Lateinamerikanisch ist auch der zart erklingende Walzer für klassische Gitarre. Pavel Khlopovsky lässt ihn leicht erklingen, doch man kann sehen, dass das Stück für den Gitarristen eine Herausforderung ist.

Die russische Romanze „Die Nacht ist hell“ von einem eher unbekanntem russischen Komponisten wurde für die siebenaitige russische Gitarre geschrieben. Sie ist gewohnt schwermütig und bekommt mit der Balalaika eine gewisse Leichtigkeit. Die „Variationen über ein russisches Volkslied“ gehören zu den Lieblingsstücken von Alexander Paperny. Hurlig flitzen seine Finger über das dreisaitige Instrument. Ein rasantes Zigeunerstück rundete das Konzert schließlich ab.

Es war ein bezauberndes erstklassiges Konzert, das die Musiker mit ihren Instrumenten gaben. Das Publikum zeigte sich begeistert und zollte kräftigen Applaus.

Beatrix Ottmüller